

Gute Ausreden für schlechtes Benehmen

Warum ich über dem Tisch hänge und kleckere!

Damit Mama und Papa immer was zu tun haben.

Weil es bequemer ist, und ich meine Kraft für andere coole Dinge aufheben muss.

Damit Papa das nicht alleine macht.

Weil Ketchup super Bilder auf der langweiligen weißen Tischdecke macht.



Warum ich mir immer Zeit lasse!

Der Wartende hat noch Zeit zu telefonieren.



Ich sehe unsichtbare Dinge. Das dauert halt länger, sich die alle anzusehen.

Meine Eltern verbreiten schon genug Stress.

Es waren heute noch mehr rote Ampeln als sonst auf der Strecke.

Beim schnell Anziehen habe ich mein T-Shirt als Hose angezogen.

Ich übe Zeitlupe, falls ich mal ins Fernsehen komme.

Warum ich mit vollem Mund spreche!

Weil man danach auf dem Tisch raten kann, von welchem Essen die Krümel kommen.

Mum mum muuhmm

Weil so der Geschmack in meinem Mund besser wird.

Damit jeder genau sieht, was mir schmeckt.

So kommen neue Wörter zustande.

Weil ich sonst vergesse, was ich sagen möchte.



So sieht ein richtig schön gedeckter Tisch aus. Alle haben zusammen geholfen. Foto: Renate Stiefl

Warum Höflichkeit so wichtig ist

Eine Knigge-Trainerin erklärt Kindern, dass man mit dem richtigen Benehmen leichter durchs Leben kommt

VON RENATE STIEFL

Schon einfache Worte wie Bitte, Danke und Entschuldigung helfen dabei, mit seinen Mitschülern und Lehrern besser auszukommen. Und es gibt viele weitere Kleinigkeiten, die das Leben in einer Gemeinschaft einfacher und angenehmer machen. Das zeigt Monika Friedlein, Mitarbeiterin der TBB (Technische Berufsausbildung Bayreuth GmbH), Kindern. Als Knigge-Trainerin erklärt sie ihnen, was Höflichkeit in der Familie, Schule und Freizeit bedeutet.

Knigge wird heutzutage üblicherweise als Benimmregeln verstanden. Aber im ursprünglichen Sinne geht es um die Kunst im Umgang mit Menschen. Daher nimmt Monika Friedlein die Mädchen und Jungen mit auf eine Reise ins Bi-Da-Land. In diesem Land leben alle Menschen friedlich miteinander. Die Wörter Bitte und Danke sind oft zu hören. Und die Bürger dieses Landes wissen sich gegenseitig wertzuschätzen und gehen rücksichtsvoll miteinander um. Eines Tages kommt ein König zu Besuch. Es ist der König aus dem Ha-

Land. In seinem Land gibt es viel Hass, und die Menschen dort hauen und streiten sich. Als er im Bi-Da-Land sieht, wie gut dort alles funktioniert, bittet der König die Schüler um Hilfe. Sie geben ihm nun Ratschläge, um das Leben in seinem Land zu verbessern:

Nico, zehn Jahre:

Morgens rechtzeitig aufstehen, damit man pünktlich in die Schule kommt.

Lena, elf Jahre:

Wenn man im Bus fährt und stehen muss, soll man sich festhalten. Und wenn man einen Platz hat, und es kommt eine ältere Person, dann überlässt man ihr seinen Platz.

Paul, zehn Jahre:

In der Schule soll man immer in der Pause auf die Toilette gehen, damit man den Unterricht nicht stört.

Fynn, neun Jahre:

Man soll sich in der Schule immer melden, wenn man etwas sagen will. Und andere nicht auslachen, wenn sie etwas Falsches sagen.

Sophie, neun Jahre:

Wenn man aus dem Auto aussteigt, soll man immer nachsehen, ob ein Fußgänger, ein Fahrradfahrer oder ein Auto kommt, bevor man die Tür aufmacht.

John, elf Jahre:

Wenn man nur noch mit dem Handy spielt, vergisst man seine Freunde um sich herum. Das ist unhöflich.

Der König aus dem Ha-Ha-Land hat nun Vieles von den Kindern gelernt, aber bei seinem Besuch auch großen Hunger bekommen. Also laden ihn die Kinder zu einem Essen ein. Aber wie muss ein schön gedeckter Tisch für einen König aussehen? Auch da

kann Monika Friedlein helfen. Emily, zehn Jahre, hat schnell verstanden, wie man einen Tisch richtig deckt: „Das Messer kommt rechts vom Teller mit der Klinge nach innen. Rechts daneben der Löffel und die Gabel links vom Teller.“

Lea, zehn Jahre macht es dann besonders viel Spaß, die Servietten schön zu falten. „Und beim Essen legt man dann die Serviette einmal gefaltet auf den Schoß, fügt Sophie, elf Jahre hinzu. „Wenn man dann mit dem Essen fertig ist, stellt man sich den Teller, wie eine Uhr vor, um das Besteck richtig hinzulegen. Das Messer legt man zusammen mit der Gabel, zur Mitte hin zeigend, auf die Vier. Wobei das Messer oberhalb der Gabel liegt.“ „Und wenn man beim Essen eine Pause macht“, sagt Paulina, zehn Jahre, „dann legt man das Messer auf die Vier und die Gabel auf die Acht.“

Marie, neun Jahre, weiß jetzt, dass benutztes Besteck nicht mehr den Tisch berühren darf. So, nun könnt auch ihr Kinderseitenleser beim nächsten Mittagessen eure Eltern überraschen und vorher den Tisch schön decken!

